

Manuskripte werden nicht retourniert.



Mariborer Zeitung

Montags-Ausgabe

Charles Mitchell, der seine Laufbahn als kleiner Kontorist bei der Western-Electric-Company begonnen hat, galt in den letzten Jahren als einer der reichsten Finanzmagnaten der Wallstreet. Als Chef der National-City-Bank übte er einen großen Einfluß auf das ganze amerikanische Finanzleben aus. Mitchell's Stellung und Ansehen wurden allerdings bereits kurz nach dem schweren Börsensturz im Herbst 1929 untergraben. Doch gelang es ihm damals, sich von den gegen ihn gerichteten Beschuldigungen frei zu machen und an der Spitze der National-City-Bank zu bleiben. Diesmal jedoch waren die Ergebnisse der vom Senat eingeleiteten Untersuchung für die ganze Lebensgebarung Mitchell's so kompromittierend, daß nicht nur seine sofortige Demission unumgänglich wurde, sondern das schließliche ein Strafverfahren gegen ihn eingeleitet werden mußte.

Abbsolute Mehrheit des Blocks Hitler—Hugenberg

Die Nationalsozialisten erhielten 43% aller abgegebenen Stimmen — Erhebliche Verluste der Kommunisten — Sozialdemokraten und Zentrum behaupteten sich — Tieflige Wahlbeteiligung

B e r l i n, 5. März.

Bei der heute im Reich durchgeführten Wahl zum Reichstag wurden um halb 2 Uhr frühmorgens etwa 38 Millionen abgegebener Stimmen gezählt und wurde damit in der Zählung die annähernd definitive Wahlziffer erreicht. Wie aus dieser Ziffer hervorgeht, bewegte sich die Wahlbeteiligung um 85 Prozent. Die Stimmen werden auf die einzelnen Parteien wie folgt verteilt:

Nationalsozialisten 16,6 Millionen, 43,7%
 Sozialdemokraten 6,9 Millionen, 18,2%
 Kommunisten 4,7 Millionen, 12,2%
 Zentrum 4,7 Millionen 12,2%
 Eugen-Berg-Papen-Selbste 3,0 Mill., 7,9%
 Bayer. Volkspartei 1,2 Millionen, 3,2 %
 Von den kleinen Gruppen erhielt die Deutsche Volkspartei 1,1 Prozent, der Christlichsozialen Volksdienst 1 Prozent, die Staatspartei 0,8 und den Rest der Deutsche Bauernbund. Der Hauptkampf tobte zwischen den Parteien der nationalen Koalition und den marxistischen Parteien, die trotz beträchtlicher Fortschritte der Sozialdemokraten, geschwächt aus dem Wahlkampf hervorgingen.

Der neue Reichstag wird sich auf Grund dieser Stimmenverteilung zusammensetzen aus

272 Nationalsozialisten (bislang 196);
113 Sozialdemokraten (121);
78 Kommunisten (100);
70 Zentrumsvertretern (69);
50 Deutschnationalen (mit Stahlhelm)
(51);
21 bayr. Volksparteier (20);
ferner aus wahrscheinlich je 4 Vertretern
der Deutschen Volkspartei und des Christlich-
sozialen Volksdienstes, 5 Vertretern der
Staatspartei, 2 Mitgliedern des Deutschen
Bauernbundes und einem Vertreter des
Württembergischen Weingärtnerbundes.

Die Zahl der Abgeordneten des neuen Reichstages beträgt mit Rücksicht auf die überaus hohe Wahlbeteiligung 820. Die Regierungskoalition Hitler-Papen-Seldte gewann 32 Reichstagsitze und damit die absolute Mehrheit.

Es stellte sich heraus, daß Charles Mitchell sich während der letzten vier Jahre systematisch der Steuerhinterziehung in großem Umfang schuldig gemacht hat. Mitchell zögert nicht, zu den anrühligsten Kombinationen zu greifen, um sein steuerpflichtiges Einkommen auf das Mindestmaß zu reduzieren. So tätigte er einen Scheinverkauf von riesigen Aktienpaketen an verschiedene Streikmänner, die in Wirklichkeit seine Verwandten und Freunde waren und erzielte dadurch einen angeblichen Einkommenverlust von 200 Millionen Dinar im Jahr. Ferner wird dem Bankier vorgeworfen, daß er in den Jahren der Hochkonjunktur die zügellose Börsenspekulation unter seinen Angestellten förderte und begünstigte. Aus den Geldmitteln der National-City-Bank bildete er einen besonderen Fond von 100 Millionen Dinar, die zur Dedung der Börsenverluste

B e r l i n, 6. März.

In der Reichshauptstadt wurden insgesamt 3 Millionen Stimmen abgegeben. Davon erhielten die Nationalsozialisten 1 Million Stimmen, die Sozialdemokraten 647 Tausend, die Kommunisten 729.000, Hugenberg-Papen-Zeltde 326.000 und das Zentrum 148.000 Stimmen.

B e r l i n, 6. März.

Gleichzeitig mit der Reichstagswahl wurde auch die Wahl zum preussischen Landtag durchgeführt. Von den 435 Sitzen des Preußen-Landtages gewannen die Nationalsozialisten 191 Mandate. Auf die Sozialdemokraten entfielen 70, auf die Kommunisten 58, das Zentrum 66, die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot (Hugenberg-Selbter) 30 Sitze. Die Deutsche Volkspartei und der Christlichsoziale Volksdienst dürften je 4 Mandate zugewiesen erhalten, während sich die Staatspartei mit 3 Sitzen begnügen muß. Die Regierungskoalition verfügt im neuen Preußen-Landtag über

Henry Jords Privatsekretär vermißt.

Henry Jords Privatsekretär und Vertrauter wird vermißt. Die Polizei sucht Mr. Ernst Liebold, der jahrelang als der Mann bezeichnet wurde, der Jord am nächsten stand. Ernst Liebold ist 55 Jahre alt und Vater von 8 Kindern. Er wurde zuletzt gesehen, als er auf einer Hauptstraße von Detroit in seinem kleinen Fordwagen in nördlicher Richtung fuhr. Sein Verschwinden hat umso größere Kuriosität und Beforgnis erregt, als er Henry Jord bei der Stützungsaktion der Banken von Michigan zur Seite stand. 24 Stunden nach seinem Verschwinden empfing der Direktor der Guardian-Nationalbank in Dearborn einen Brief von Liebold, in dem er mitteilte, daß er seinen Posten als Vorstandsmittglied der Bank, den er erst seit wenigen Tagen bekleide, wieder niederlege. Trotz eifrigster Nachforschungen ist es der amerikanischen Polizei bis jetzt noch nicht gelungen, festzu-

der höheren Bankbeamten dienen sollte. Solange die Prosperität anhielt und die Börsenaktien im Kurse andauernd stiegen, erlitt die Bank dadurch keinen Schaden. Da aber die Aktienwerte ins Bodenlose zu sinken begannen, mußte der verloren gegangene Fonds in den Bilanzen verschleiert werden. Auf Anweisung Mitchells wurden die Jahresabschlüsse dementisprechend „frisiert“.

Charles Mitchell konnte sich in den Krisen Jahren mit der Schwälerung seiner Einkünfte nicht abfinden. Um sie auf der alten Höhe zu erhalten, griff er zu einem sehr einfachen, aber höchst bedenklichen Mittel. Er schrieb sich eigenmächtig jährliche Zantlemen in Höhe von 300 Millionen Dinar aus.

Dessen jedoch nicht genug. Bei der Untersuchung der Aktien-Transaktionen der National-City-Bank entdeckte man, daß durch Vermittlung einer der Tochtergesellschaften

230 Sitze (191 Nationalsozialisten und 39
Vertreter der Kampffront Schwarz-Weiß-
Rot).

B e r l i n, 6. März.

Nach einer um 6 Uhr früh gemeldeten Gesamtzählung erhielt in der gestrigen Reichstagswahl die Hitler-Partei 288 Mandate, die Sozialdemokraten 120, die Kommunisten 81, das Zentrum 73, die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot 53, Bayer. Volkspartei 19, Deutsche Volkspartei, Christl. Volkdienst und Deutsche Bauernpartei zusammen 8 und Deutsche Staatspartei 5 Mandate.

Ebenso wurde um diese Zeit eine letzte
Gesamtzählung der Wahl zum Preußen
Landtag gemeldet:

Es erhielten von 472 Landtagsitzen: die Nationalsozialisten 211 (bis jetzt 162), die Sozialdemokraten (53 (94), die Kommunisten 68 (57), das Zentrum 68 (67) und die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot 43 (81) Mandate.

stellen, ob es sich um einen Unglücksfall
handelt oder ob Liebold verschleppt wor-
den ist.

X **Stand der Nationalbank** vom 28. Febr. (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vorwoche): **Aktiva:** Metalldeckung 1941.05 (—2.12), davon in Gold 1761.42 (+0.04), Wechselportefeuille 2045.15 (—12.04), Lombarddarlehen 342.45 (—1.15), Vorschüsse an den Staat 600 (0). — **Passiva:** Banknotenumlauf 4585.96 (+53.48), Verbindlichkeiten aus Sicht 873.37 (—57.18), davon Forderungen des Staates 7.35 (—12.97), verschiedene Verbindlichkeiten in Giro 294.18 (—37.24) und anderen Rechnungen 571.84 (—6.97), befristete Verbindlichkeiten 1338.40 (+3.25). — **Bedeckung:** 35.56% (0.01), davon in Gold 32.26% (+0.02).

Blanko-Verkäufe von Bank-Aktien in einem Riesenumfange systematisch getätigt worden waren. Die Sache wäre an und für sich nicht schlimm, wenn es sich nicht herausgestellt hätte, daß beinahe die doppelte Zahl von Aktien auf diese Weise abgestoßen werden konnte, als die in Wirklichkeit vorhanden gewesen. Die Zahl der fälschlich verkauften Aktien der National-City Bank betrug etwa 15.000 Stück. Dieses Manöver Mitchells konnte nicht mehr als Fahrlässigkeit oder Verletzung der Statuten betrachtet werden. Es war eine Betrügerei, ein grob angelegter Schwindel, die den amerikanischen Bankgewaltigen in eine Reihe mit dem vor Jahresfrist entlarvten schwedischen Finanzkönig Ivar Kreuger stellt.

Die Affäre Mitchells zieht weitere Freikunde und verpflichtet zu dem größten Finanzskandal Amerikas zu werden.

Besuch im Kalmüden-tempel

Die acht Wahrheiten auf dem Wege ins Nirwanah.

—0— Man wird in Beograd schwerlich erfahren, wo die Kalmüden wohnen. Man muß die Leute an der Peripherie nach den Wohnungen der „Chinesen“ fragen, wenn man die rechte Antwort erhalten will. Den Beograder Kalmüden ist das nicht recht, sie wollen keine Gemeinschaft mit den Chinesen, sie sind ein freies Volk, wenn auch auf der Flucht vor der russischen Revolution; sie fühlen sich als Russen.

Am Ende der Stadt haben sie ihren Tempel, der Buddha geweiht ist. Der „Batscha“, der Buddhistenpriester erzählt, daß ein großer Teil der Spenden für den Bau des Tempels von Beograder Kaufleuten stammt. Er erzählt, daß die russischen Kalmüden niemals von China oder Tibet abhängig waren. Nur einzelne Priester sind zu Studienzwecken nach Tibet gefahren.

Der Tempel ist einfach. Ein Hauptbau, mit drei übereinander geschichteten Dächern, die die typischen chinesische Bauweise zeigen. Innen ein Altar, links und rechts davon eingerahmte Bilder verstorbener Buddhistenpriester. Am Altar, dem „Ortsch“, unter Glas eine Krone, darüber eine Buddhastatue, weiter oben noch eine zweite Statue, etwas kleiner als die erste. Dazwischen immer wieder Bilder verstorbener „Batschas“. Vor dem Altar kleine Pyramiden aus Teig, die Opfer der Gläubigen. In kleinen Gläsern daneben „Frucht“. Aber hinter diesen Opfern steht ein einfacher Spiegel. Man ist verwundert. Wozu der Spiegel?

Man könnte meinen, auch er sei ein Opfer, aber da erklärt der Batscha, die Opfer seien durch den Spiegel vergrößert, doppelt aus. Es sieht aus, als ob die Zahl der Opferfreudigen zweimal so groß wäre, wie sie in Wirklichkeit ist. Die Beograder Kalmüden sind arme Leute. Auch das Frucht- und Mehlspeisenopfer wird ihnen schwer.

Von der Decke hängen Farbtügel herunter und farbige Decken, alles dient als Schmuck. Die Farbtügel sehen ganz so aus wie die Glasglocken in den Schmudgärten bei uns.

Aber an den Wänden hängen, halb eingebaut Bilder von buddhistischen Heiligen, einzelne sehr kostbar, die meisten sehr alt, mehrere Stücke sind da, die fast 300 Jahre alt sind. Zum Teil stammen sie aus Tibet. Im Vorjahre hat der russische Professor Kischik dem kleinen Tempel einige wunderbare, alte Bilder direkt aus Tibet geschickt.

Die Bilder sind zumeist auf Seide gemalt. Wunderbare hauchdünne Seide. Eines fällt auf. Es ist etwa einen halben Meter breit. In der Mitte sitzt Buddha und um ihn herum sind 35 seiner Jünger. Die Farben sind schon etwas abgetragen, aber man kann die Gesichter noch erkennen. Die Buddhagestalt ist am größten, rechts und links von ihm, seine beiden Lieblingsjünger Scharin Nijun und Molom Ten etwas kleiner, die übrigen noch kleiner und sie nehmen die ganze Fläche ein.

Der Batscha erzählt vom Leben der Kalmüden. Es sind etwa 300 Familien da, Gottesdienste werden oft abgehalten, aber Trauungen kommen nicht vor. Die Kalmüden, die mit ihren Frauen gekommen sind, waren schon vorher getraut und andere Mädchen gibt es nicht, die im heiratsfähigen Alter wären. Die Kalmüdenmädchen sind alle noch viel zu jung. Die Burischen leben vielfach mit serbischen Frauen in wilder Ehe, weil die buddhistischen Vorschriften eine Trauung zwischen Buddhisten und Nichtbuddhisten nicht zuläßt. Und jetzt wartet der Batscha auf neue Vorschriften.

Inzwischen vermehren sich die wilden Ehen, es kommen Kinder, die Paare werden alt und sind noch ungetraut.

Ueber der Tempeltür ein Rad mit 8 Zähnen. Das sind die acht Wahrheiten auf dem Wege ins Nirwanah. Der Batscha kniet nieder, als er die Bedeutung dieses Symbols erzählt. Das sind die acht Wahrheiten auf dem Wege ins Nirwanah: „Junen jufel“, die wahre Wahrheit, „Junen deiston“, die wahre Einsicht, „Junen sehan“, die wahre Entschlossenheit, „Junen juge“, das wahre Wort, „Junen fusen“, die wahre Arbeit, „Junen teben“, das wahre Leben, „Junen ulentis“, die wahre Vernunft und „Junen sail“, das wahre Denken. Nur auf diesem Wege gelangt der Mensch ins Nirwanah.

Draußen schneit es. Aus dem Halbdunkel des Buddhatempels kommt man plötzlich in

die weiße Winterlandschaft. Aus einer Welt in die Andere. Durch eine Stunde war man in Tibet, im Lande des Denkens, der wahren Vernunft, jetzt tutet der Chauffeur ungeduldig, weil es ihn fröstelt und weil er die Schneeleiten zuhause vergessen hat. Drüben steht ein Gendarm, fest eingewickelt in seinen Pelz. Der Batscha verbeugt sich tief. Dann geht er langsam in sein Haus zurück. Wü-

devoll und großartig. Er fühlt die Kälte nicht, er denkt an Buddha und an seine Zeremonien. Hinter ihm fällt die Tür ins Schloß. Mein Wagen zieht an. Und gleich darauf bin ich wieder mitten im Trubel der Stadt. Ich muß einmal ausrechnen, wie viele tausend Kilometer diese Kalmüden von ihrer Heimat entfernt sind...

Groß-Japan

Der Werdegang eines Inselreiches

Nach der Besetzung von Jehol, zu der Japan nunmehr energisch übergegangen ist, wird das Reich der aufgehenden Sonne zu einem der größten Länder der Welt werden. Im Lauf von zwei Generationen ist es den Japanern gelungen, ihr Reich zu vergrößern.

Eine englische Monatschrift schrieb zu Beginn der Mandschurei-Kampagne im September 1931, daß die Welt im Jahre 1960 drei Staaten aufweisen wird: USA, Rußland u. Japan. Diese Prophezeiung scheint schneller in Erfüllung zu gehen, als man es noch vor kurzem annehmen konnte.

Noch vor 40 Jahren hatte Japan keine Kolonien. Die japanischen Inseln mit dem Flächeninhalt von 382.000 qkm waren der einzige Besitz des japanischen Volkes. Seitdem hat Japan drei Eroberungskriege geführt: den Krieg mit China 1894/95, den Krieg mit Rußland 1904 und den zweiten Krieg mit China, der 1931 mit der Eroberung der Mandschurei eingeleitet wurde und jetzt mit der Besitzergreifung Jehols fortgesetzt wird. Sein Ende ist noch nicht abzusehen. Der erste Chinakrieg brachte Japan die Herrschaft über Korea und Formosa, der russisch-japanische Krieg führte zur Verdrängung Rußlands aus der Mandschurei und zur Eroberung Südsachalins und der Halbinsel Kwantung in der Südmandschurei. Der jetzige Krieg mit China ist besonders ertragreich. Er hat bis jetzt den Japanern die Herrschaft über die Mandschurei gebracht und vielleicht schon in aller nächster Zeit zur Eroberung nicht nur Jehols, sondern des ganzen Nordchina führen. Es entsteht folgendes Wachstumsbild Japans (in abgerundeten Zahlen):

	qkm	Bevölkerung
Eigentliches Japan	400.000	70.000.000
Eroberungen bis 1931	300.000	30.000.000
Mandschurei	1.100.000	30.000.000
Jehol	200.000	7.000.000

Groß-Japan 1933: 2.000.000 137.000.000

Somit rangiert Groß-Japan, was die Bevölkerungszahl betrifft, neben den USA an vierter Stelle in der Welt (hinter China, dem britischen Reich und Rußland).

Es ist interessant, sich an die Art zu erinnern, wie Japan zum Groß-Japan geworden ist.

Der Anfang wurde, wie erwähnt, mit der Eroberung Koreas im Krieg mit China 1894/95 gemacht. Der Ueberfall auf Korea, das damals China gehörte, wurde 15 Jahre lang vorbereitet. Er ging ohne Kriegserklärung vor sich. Am 15. Juli 1894 errichteten die japanische Flotte unerwartet vor Man an der Korea-Küste. Die dort stationierten chi-

nesischen Schiffe wurden versenkt. Erst nachdem diese Aktion mit Erfolg durchgeführt wurde, hat Japan dem Kaiser von China den Krieg erklärt. Der siegreiche Friede wurde am 17. April 1895 in Schimonoseki unterzeichnet.

Zehn Jahre später hat Japan das gleiche Mandat gegen Rußland angewandt. Es war der berühmte Ueberfall der japanischen Minenboer auf die fernöstliche Zarenflotte in dem russisch-mandschurischen Hafen Port Arthur. Dies geschah in der Nacht zum 9. Februar 1904. In jenem Augenblick lag der japanische Botschafter noch in Petersburg und der russische Botschafter in Tokio. Die Flotte wurde vernichtet. So wurde der russisch-japanische Krieg eingeleitet, der mit der Niederlage Rußlands und mit der Uebergabe der Südmandschurei und Südsachalins an Japan endete. Der Friedensvertrag wurde am 5. September 1905 in der englischen Hafenstadt Portsmouth unterzeichnet.

Im September 1931 marschierte Japan nach jahrelangen Vorbereitungen in die Mandschurei ein. Es hat nicht lange gedauert, bis die Japaner in der Mandschurei einen „unabhängigen Staat“ proklamierten. Dann begann die „Säuberung“ der Mandschurei von den „chinesischen Banditen“, des Freischärlern. Nachdem diese Aktion beendet war, gingen die Japaner zu den vorbereitenden Aktionen gegen Jehol über.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß Japans Ziele keineswegs bei Jehol Halt machen. Tokio will auch Nordchina innerhalb der Großen Mauer, Peking und Tientsin erobern. Auch die Ostmandschurei soll japanischer Kolonialbesitz werden. Im Frühjahr des vergangenen Jahres schrieb eine auf japanische Kosten in Charkin erscheinende Zeitung: „Japan ist der Ansicht, daß Sibirien erobert werden müßte, damit die Verkehrsordnung u. das Verwaltungssystem in der Mandschurei endgültig gesichert sei. Das japanische Heer muß drei Verteidigungslinien aufstellen: die erste bei Nishita, die zweite bei Nowosibirsk und die dritte am Ural.“ Möge der Eifer der Zeitung auch übertrieben sein: Tatsache ist, daß die Japaner bis auf den heutigen Tag mit Schmerz an die Sibirienkampagne 1919/22 denken, die sie in vorübergehenden Besitz von enormen Flächen russischen Bodens brachte.

Niemand kann voraussagen, wie groß Japan schon in ganz absehbarer Zeit sein wird, niemand kann auch sagen, ob das Land, das in der neueren Zeit nie besiegt wurde, nicht doch einer verheerenden Niederlage entgegensteht, einer Niederlage, die das Ende der japanischen Großmachstellung, ja vielleicht sogar seiner Unabhängigkeit bringen könnte.

Ein Denkmal für „R 101“.

In Frankreich wurde vor kurzer Zeit der Grundstein für ein Denkmal zum Gedächtnis der Opfer des englischen Luftschiffes „R 101“ gelegt, das vor drei Jahren auf französischem Boden brennend abstürzte. Eine Pariser Firma ist beauftragt worden, die nötigen Erdarbeiten auszuführen. Das Denkmal wird aus einer großen Pyramide bestehen, die mit Wappenschildern mit französischen u. englischen Initialen versehen wird. Das Denkmalkomitee errichtet den Denkstein nicht unmittelbar an der Stelle, wo die Katastrophe geschah, denn der Wald, in dem das Luftschiff stürzte, ist zu abgelegen. Die Pyramide wird an der Berliner Landstraße stehen, an einer Stelle, die täglich von Hunderten von Automobilen passiert wird. Die feierliche Einweihung soll am 5. Oktober, dem dritten Jahrestage des Unglücks, erfolgen. Einige Trümmer des Luftschiffgerippes sind übrigens noch an der Unglücksstätte zu sehen.

Der Tod eines Garibaldi-Kämpfers.

In Tirol starb im Alter von 96 Jahren der Graf Julius Brigante Colonna, der Vater des Bürgermeisters von Trioli. Mit dem Grafen Colonna ist einer der letzten italienischen Freiheitskämpfer dahingegangen. Er hatte an allen Kämpfen um die Unabhängigkeit Italiens unter Garibaldi teilgenommen. Jahrelang kämpfte er gegen die Oesterreicher und erlebte alle Erfolge und Mißerfolge der Freischaren. Im Jahre 1870 zog er mit den Roten Garibaldi in Rom ein. Graf Colonna war Ritter der Solferino-Medaille.

Garibaldige Verstopfung, Dickdarmlarich, Blähungsbeschwerden, Magenverstopfungen, allgemeines Krampfheitsgefühl werden sehr oft durch den Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers — morgens und abends je ein kleines Glas — beseitigt. Veraltete Rachdrüsen legen davon Zeugnis ab, daß das Franz-Josef-Bitterwasser selbst bei Reizbarkeit des Darmes schmerzlos wirkt. Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in allen Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

Luftige Geschichten

Ein Vater, der hinsichtlich der Berufswahl seiner beiden Söhne in Verlegenheit war, ersuchte einst einen Bekannten diesesglück um Rat. Dieser antwortete: „Lassen Sie Ihre beiden Söhne Jura und Medizin studieren, damit sie sich auf diese Weise in die Hände arbeiten. Der Mediziner macht möglichst viel Witzen und Wäffen, und der andere reguliert den Nachlaß. Auf diese Weise helfen sie einander bestens.“

Der große englische Komiker Mathews verlor selbst auf dem Sterbebett nicht seinen Humor. Dieser erwies sich in dem Augenblick, als ihm sein Diener statt der geforderten Medizin einen Eßfel Tinte zu schlingen gab. Sein Freund, der diesen Irrtum bemerkte, geriet außer sich und begann zu schimpfen. Aber der Sterbende sagte: „Beruhige dich, lieber Freund, ich schlucke noch rasch ein Stück Füllpapier, und dann ist die Sache in Ordnung.“ Dann drehte er sich zur Wand und starb.

Graf Bobby, der sein Leben zum größten Teil in der Stadt verbracht hatte, fuhr eines Tages aufs Land und sah auf einem Felde Misthaufen liegen. „Zum Donnerwetter“, rief Graf Bobby, „was die Bauern treiben! Da führen sie ihre Misthaufen auf die besten Felder, und da sollen wir noch gutes Getreide kriegen.“

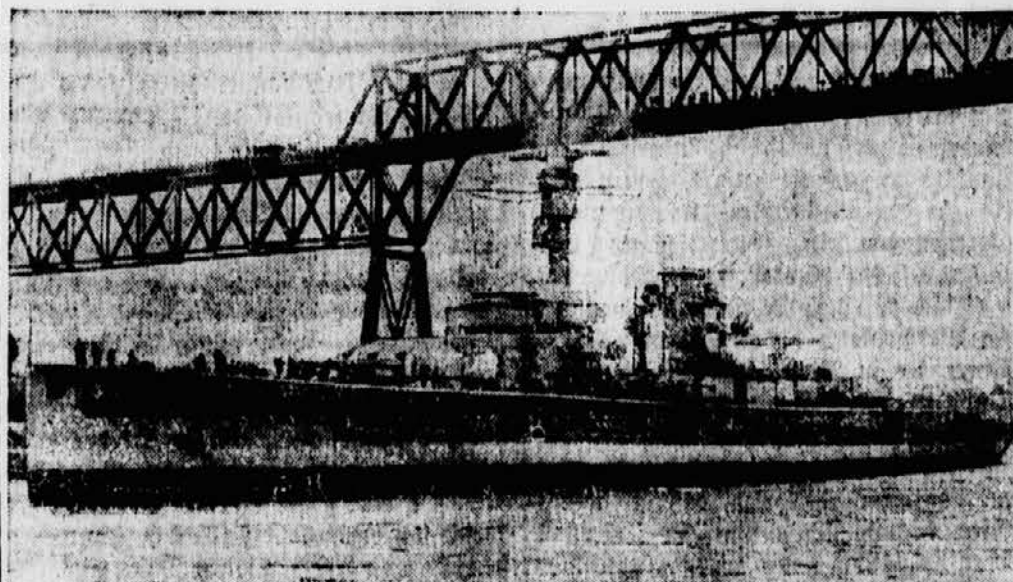
Ein junger Dichter renommierte einst dem berühmten Humoristen Saphier gegenüber: „Meine Werke wird man noch lesen, wenn Goethe und Schiller schon längst vergessen sind!“

„Gewiß, aber nicht früher“, gab Saphier schlagfertig zur Antwort.

In ähnlicher Weise fertigte er einen reichen Börsianer ab, der Saphier ärgerlich zurief: „Mein Herr, sie verstehen nichts, sie können ja nicht einmal addieren!“

„Wenn ich auch nicht addieren kann“, erwiderte der Gescholtene, „so kann ich zumindest subtrahieren. Und wenn ich zum Beispiel Ihr Geld von Ihnen abziehe, so bleibt eine Null!“

Panzererschiff „Deutschland“ auf Abnahmefahrt



Das neue deutsche Panzererschiff „Deutschland“ ist jetzt zur Abnahmefahrt von Kiel durch den Nord-Östsee-Kanal nach Curhaven gefahren, um von dort zur Abnahme-

fahrt in die Nordsee auszulassen. Auf unserem Bilde steht man das Panzererschiff beim Passieren der Prinz-Heinrich-Schleuse bei

Sport vom Sonntag

Eisfesttag in St. Lovrenc

Einweihung und Eröffnung der Sprungschanze — Reglowitsch erzielt mit 33 Meter den weitesten Sprung des Tages — Stolzer gewinnt die Konkurrenz

St. Lovrenc.

St. Lovrenc hatte heute seinen Festtag. Unter überaus festlichem Gepräge übergab heute der dortige junge Skiklub die neuerrichtete Sprungschanze ihrer Bestimmung. Zur eindrucksvollen Feier hatten sich auch Bezirkshauptmann Malar, Bürgermeister Pusnjak, Kaplan Drobod, Constesse Pia Zabeo, sowie mehrere Vertreter des Mariborer Wintersport-Unterverbandes und der Mariborer Skifahrervereinigungen eingefunden.

Die Anwesenden begrüßte der Vereinssekretär Petrun. Die feierliche Einweihung der Schanze nahm hierauf Kaplan Drobod vor, worauf die Patin Fräulein Jora Serbina ein Seil loslöste und die Schanze für eröffnet erklärte.

Unter den Wettbewerbern, die sich indessen bereits am Start eingefunden hatten, stand alsbald der bekannte österreichische Sprungmeister Reglowitsch mit seinem roten Dreifach hervor. Unter den Springern fanden sich auch der Unterverbandsmeister Heller und der Meister von St. Lovrenc Stojan. Reglowitsch, der außer Konkurrenz sprang, stellte mit zwei prächtig gestandenen Sprüngen von 27 und 26 1/2 Meter den Rekord des Tages auf, den er schließlich mit einem Sprung von 33 Meter noch überbot. In der Konkurrenz ging Stojan (St. Lovrenc) mit 21 und 22 Meter, die er sicher stand, als Sieger hervor. Zweiter wurde Heller (Rapid) mit 22 und 22 Meter, doch kam er hierbei zu Sturz. Den

ritten und vierten Platz teilen sich Kramberger (St. Lovrenc) und Stojan (Slow. Alpenverein) mit 21 1/2 und 21 1/2 bzw. 21 1/2 und 23 1/2 Meter, allerdings kamen beide mit der Aufsprungbahn in Berührung. An fünfter Stelle landete Jodl mit 18 1/2 und 20 Meter. Auch er streifte den Schnee.

Während bei den obigen Sprüngen der Anlauf auf zwei Drittel herabgesetzt wurde, erzielten bei voller Anfahrt Reglowitsch 33, Heller 31 und Stolzer 27 Meter.

Das weitere Programm füllte ein Jugendwettbewerb aus. Sieger wurde Franz Gajner (13 Jahre alt) mit einem gestandenen Sprung von 12 1/2 Meter, 2. Beno Ruzic (10 Jahre alt) mit 11, 3. Rudi Zvan (11 1/2 Jahre alt) mit 14, 4. Viktor Wolfgruber (12 Jahre alt) mit 12 und Rudi Zvan (12 Jahre alt) mit 5 Meter.

Der Skiklub St. Lovrenc ist nun mit diesem sorgfältig organisierten Springen in die erste Reihe unserer Wintersportorganisationen vorgeführt. Die Leitungen, bestehend aus den agilen Funktionären Obmann Voldin, Sekretär Petrun, Kassier Schiffl, technischer Leiter Kramberg, Alfons Pernat und Josef Kober, tat auch alles, um die Vorbereitungen für eine gedeihliche Entfaltung des Wintersports in diesem Abschnitt des Winters zu schaffen. Verdienste erwarb hierfür auch Skilehrer Forstner, der die Initiative für die Organisation gegeben hatte.

und mit Rat und Tat half, dem Wintersport auch hier zu seinem Recht zu verhelfen.

Die Preisverteilung fand im dicht besetzten Saal des Hotels Royal statt. Sekretär Petrun konnte auch Bezirkshauptmann Malar sowie die Vertreter des Wintersports aus Maribor vertreten. So waren u. a. Jug. Kungaldier (Slow. Alpenverein), Parma (Skiklub) und Golubovic (SSK Maribor) anwesend. Sekretär Petrun würdte in längeren Ausführungen einen Rückblick auf die Entwicklung des Vereins hervor, worauf Bezirkshauptmann Malar das Wort ergriff, und in temperamentvoller Weise die Bedeutung des Tages unterstrich und die Veranstaltung als wichtigen Markstein in der Entfaltung unseres Wintersports bezeichnete. Ferner sprach noch Wintersportler Reglowitsch, der die Schanze lobte und die sportliche Zusammenarbeit pries.

Stimeisterschaft des Sotolgaues

Bei seinem Stilleim in der Glazuta hielt gestern der Mariborer Sotolgau seine diesjährigen Stimeisterschaften ab. Programmgemäß wurde die Konkurrenz in der Abfahrt und im Slalom ausgetragen.

Die Ergebnisse:

Abfahrt: Senioren: 1. Ronenik 1:16; 2. Janedl (Maribor 3); 3. Stojanik (Slovenjgradec).

Junioren: 1. Stojan (Matica) 7:35; 2. Rožuh (Matica) 8:2; 3. Lesnik (Maribor) 8:50.

Damen: 1. Jibica Smerdu (Matica), 2. Mela Prinz (Pobrezje) und 3. Hilda Kralj (Slovenjgradec).

Slalom: Senioren: 1. Ronenik 1:43; 2. Janedl 1:46, M. Arnus (Matica) 1:55.

Junioren: 1. Stojan 1:23, Stojan 1:28, 3. Glajh 1:33.

Als Sieger des Mariborer Sotolgaues ging somit Ronenik bei den Senioren und Stojan bei den Junioren hervor.

Alubrennen des SR. Zeleznicar.

Maribor, 5. März.

In Radvanje brachte heute der Sportklub „Zeleznikar“ seine Stimeisterschaft zum Austrag. Sieger wurde Peter vor Stadel und Podlipnik, während Heric vor Mrabz und Zizel den Sieg in der Juniorikategorie an sich riß.

Musik gewinnt das Jelenica - Abfahrtsrennen.

Trzic, 5. März.

Das traditionelle Abfahrtsrennen von der Jelenica (Karawanken) gewann heute unser Meisterfahrer Juban Music (Slow. Alpenverein) vor den J. I. S. Wettbewerbern P. R. e. l. und G. a. n. n., die an zweiter bzw. dritter Stelle landeten. Am fünften Platz placierte sich Ratnit und am sechsten Jelen (Gelfe).

Die ersten Ligakämpfe.

3. März, 5. März.

„Gradjanst“ und „Primorje“ lieferten sich gestern einen erbitterten Kampf, den schließlich die Zagreber mit 3:2 (2:0) gewannen.

Die übrigen Resultate waren: VLSK—Concordia 2:1, Hajduk—Slavija 2:0, VSK—Slavija (Sarajevo) 1:1 und Bojvodina—Jugoslavija 2:1.

Radio

Montag, den 6. März.

2. Juli a. n. 12.15 Uhr: Mittagsmusik. — 17.30: Nachmittagskonzert. — 18.30: Esperanto. — 19: Serbokroatisch. — 20: Uebertragung aus Beograd. — 20.30: Opernübertragung aus dem Theater. — 21.00: 19.25: Koffinis komische Oper „Angelina“. — 22.10: Tanzmusik. — 22.15: Chorgesang. — 22.30: Kammermusik. — 23.00: Violinkonzert Henri Marteau. — 23.15: 23.30: 23.45: 23.55: 24.00: 24.15: 24.30: 24.45: 24.55: 25.00: 25.15: 25.30: 25.45: 25.55: 26.00: 26.15: 26.30: 26.45: 26.55: 27.00: 27.15: 27.30: 27.45: 27.55: 28.00: 28.15: 28.30: 28.45: 28.55: 29.00: 29.15: 29.30: 29.45: 29.55: 30.00: 30.15: 30.30: 30.45: 30.55: 31.00: 31.15: 31.30: 31.45: 31.55: 32.00: 32.15: 32.30: 32.45: 32.55: 33.00: 33.15: 33.30: 33.45: 33.55: 34.00: 34.15: 34.30: 34.45: 34.55: 35.00: 35.15: 35.30: 35.45: 35.55: 36.00: 36.15: 36.30: 36.45: 36.55: 37.00: 37.15: 37.30: 37.45: 37.55: 38.00: 38.15: 38.30: 38.45: 38.55: 39.00: 39.15: 39.30: 39.45: 39.55: 40.00: 40.15: 40.30: 40.45: 40.55: 41.00: 41.15: 41.30: 41.45: 41.55: 42.00: 42.15: 42.30: 42.45: 42.55: 43.00: 43.15: 43.30: 43.45: 43.55: 44.00: 44.15: 44.30: 44.45: 44.55: 45.00: 45.15: 45.30: 45.45: 45.55: 46.00: 46.15: 46.30: 46.45: 46.55: 47.00: 47.15: 47.30: 47.45: 47.55: 48.00: 48.15: 48.30: 48.45: 48.55: 49.00: 49.15: 49.30: 49.45: 49.55: 50.00: 50.15: 50.30: 50.45: 50.55: 51.00: 51.15: 51.30: 51.45: 51.55: 52.00: 52.15: 52.30: 52.45: 52.55: 53.00: 53.15: 53.30: 53.45: 53.55: 54.00: 54.15: 54.30: 54.45: 54.55: 55.00: 55.15: 55.30: 55.45: 55.55: 56.00: 56.15: 56.30: 56.45: 56.55: 57.00: 57.15: 57.30: 57.45: 57.55: 58.00: 58.15: 58.30: 58.45: 58.55: 59.00: 59.15: 59.30: 59.45: 59.55: 60.00: 60.15: 60.30: 60.45: 60.55: 61.00: 61.15: 61.30: 61.45: 61.55: 62.00: 62.15: 62.30: 62.45: 62.55: 63.00: 63.15: 63.30: 63.45: 63.55: 64.00: 64.15: 64.30: 64.45: 64.55: 65.00: 65.15: 65.30: 65.45: 65.55: 66.00: 66.15: 66.30: 66.45: 66.55: 67.00: 67.15: 67.30: 67.45: 67.55: 68.00: 68.15: 68.30: 68.45: 68.55: 69.00: 69.15: 69.30: 69.45: 69.55: 70.00: 70.15: 70.30: 70.45: 70.55: 71.00: 71.15: 71.30: 71.45: 71.55: 72.00: 72.15: 72.30: 72.45: 72.55: 73.00: 73.15: 73.30: 73.45: 73.55: 74.00: 74.15: 74.30: 74.45: 74.55: 75.00: 75.15: 75.30: 75.45: 75.55: 76.00: 76.15: 76.30: 76.45: 76.55: 77.00: 77.15: 77.30: 77.45: 77.55: 78.00: 78.15: 78.30: 78.45: 78.55: 79.00: 79.15: 79.30: 79.45: 79.55: 80.00: 80.15: 80.30: 80.45: 80.55: 81.00: 81.15: 81.30: 81.45: 81.55: 82.00: 82.15: 82.30: 82.45: 82.55: 83.00: 83.15: 83.30: 83.45: 83.55: 84.00: 84.15: 84.30: 84.45: 84.55: 85.00: 85.15: 85.30: 85.45: 85.55: 86.00: 86.15: 86.30: 86.45: 86.55: 87.00: 87.15: 87.30: 87.45: 87.55: 88.00: 88.15: 88.30: 88.45: 88.55: 89.00: 89.15: 89.30: 89.45: 89.55: 90.00: 90.15: 90.30: 90.45: 90.55: 91.00: 91.15: 91.30: 91.45: 91.55: 92.00: 92.15: 92.30: 92.45: 92.55: 93.00: 93.15: 93.30: 93.45: 93.55: 94.00: 94.15: 94.30: 94.45: 94.55: 95.00: 95.15: 95.30: 95.45: 95.55: 96.00: 96.15: 96.30: 96.45: 96.55: 97.00: 97.15: 97.30: 97.45: 97.55: 98.00: 98.15: 98.30: 98.45: 98.55: 99.00: 99.15: 99.30: 99.45: 99.55: 100.00: 100.15: 100.30: 100.45: 100.55: 101.00: 101.15: 101.30: 101.45: 101.55: 102.00: 102.15: 102.30: 102.45: 102.55: 103.00: 103.15: 103.30: 103.45: 103.55: 104.00: 104.15: 104.30: 104.45: 104.55: 105.00: 105.15: 105.30: 105.45: 105.55: 106.00: 106.15: 106.30: 106.45: 106.55: 107.00: 107.15: 107.30: 107.45: 107.55: 108.00: 108.15: 108.30: 108.45: 108.55: 109.00: 109.15: 109.30: 109.45: 109.55: 110.00: 110.15: 110.30: 110.45: 110.55: 111.00: 111.15: 111.30: 111.45: 111.55: 112.00: 112.15: 112.30: 112.45: 112.55: 113.00: 113.15: 113.30: 113.45: 113.55: 114.00: 114.15: 114.30: 114.45: 114.55: 115.00: 115.15: 115.30: 115.45: 115.55: 116.00: 116.15: 116.30: 116.45: 116.55: 117.00: 117.15: 117.30: 117.45: 117.55: 118.00: 118.15: 118.30: 118.45: 118.55: 119.00: 119.15: 119.30: 119.45: 119.55: 120.00: 120.15: 120.30: 120.45: 120.55: 121.00: 121.15: 121.30: 121.45: 121.55: 122.00: 122.15: 122.30: 122.45: 122.55: 123.00: 123.15: 123.30: 123.45: 123.55: 124.00: 124.15: 124.30: 124.45: 124.55: 125.00: 125.15: 125.30: 125.45: 125.55: 126.00: 126.15: 126.30: 126.45: 126.55: 127.00: 127.15: 127.30: 127.45: 127.55: 128.00: 128.15: 128.30: 128.45: 128.55: 129.00: 129.15: 129.30: 129.45: 129.55: 130.00: 130.15: 130.30: 130.45: 130.55: 131.00: 131.15: 131.30: 131.45: 131.55: 132.00: 132.15: 132.30: 132.45: 132.55: 133.00: 133.15: 133.30: 133.45: 133.55: 134.00: 134.15: 134.30: 134.45: 134.55: 135.00: 135.15: 135.30: 135.45: 135.55: 136.00: 136.15: 136.30: 136.45: 136.55: 137.00: 137.15: 137.30: 137.45: 137.55: 138.00: 138.15: 138.30: 138.45: 138.55: 139.00: 139.15: 139.30: 139.45: 139.55: 140.00: 140.15: 140.30: 140.45: 140.55: 141.00: 141.15: 141.30: 141.45: 141.55: 142.00: 142.15: 142.30: 142.45: 142.55: 143.00: 143.15: 143.30: 143.45: 143.55: 144.00: 144.15: 144.30: 144.45: 144.55: 145.00: 145.15: 145.30: 145.45: 145.55: 146.00: 146.15: 146.30: 146.45: 146.55: 147.00: 147.15: 147.30: 147.45: 147.55: 148.00: 148.15: 148.30: 148.45: 148.55: 149.00: 149.15: 149.30: 149.45: 149.55: 150.00: 150.15: 150.30: 150.45: 150.55: 151.00: 151.15: 151.30: 151.45: 151.55: 152.00: 152.15: 152.30: 152.45: 152.55: 153.00: 153.15: 153.30: 153.45: 153.55: 154.00: 154.15: 154.30: 154.45: 154.55: 155.00: 155.15: 155.30: 155.45: 155.55: 156.00: 156.15: 156.30: 156.45: 156.55: 157.00: 157.15: 157.30: 157.45: 157.55: 158.00: 158.15: 158.30: 158.45: 158.55: 159.00: 159.15: 159.30: 159.45: 159.55: 160.00: 160.15: 160.30: 160.45: 160.55: 161.00: 161.15: 161.30: 161.45: 161.55: 162.00: 162.15: 162.30: 162.45: 162.55: 163.00: 163.15: 163.30: 163.45: 163.55: 164.00: 164.15: 164.30: 164.45: 164.55: 165.00: 165.15: 165.30: 165.45: 165.55: 166.00: 166.15: 166.30: 166.45: 166.55: 167.00: 167.15: 167.30: 167.45: 167.55: 168.00: 168.15: 168.30: 168.45: 168.55: 169.00: 169.15: 169.30: 169.45: 169.55: 170.00: 170.15: 170.30: 170.45: 170.55: 171.00: 171.15: 171.30: 171.45: 171.55: 172.00: 172.15: 172.30: 172.45: 172.55: 173.00: 173.15: 173.30: 173.45: 173.55: 174.00: 174.15: 174.30: 174.45: 174.55: 175.00: 175.15: 175.30: 175.45: 175.55: 176.00: 176.15: 176.30: 176.45: 176.55: 177.00: 177.15: 177.30: 177.45: 177.55: 178.00: 178.15: 178.30: 178.45: 178.55: 179.00: 179.15: 179.30: 179.45: 179.55: 180.00: 180.15: 180.30: 180.45: 180.55: 181.00: 181.15: 181.30: 181.45: 181.55: 182.00: 182.15: 182.30: 182.45: 182.55: 183.00: 183.15: 183.30: 183.45: 183.55: 184.00: 184.15: 184.30: 184.45: 184.55: 185.00: 185.15: 185.30: 185.45: 185.55: 186.00: 186.15: 186.30: 186.45: 186.55: 187.00: 187.15: 187.30: 187.45: 187.55: 188.00: 188.15: 188.30: 188.45: 188.55: 189.00: 189.15: 189.30: 189.45: 189.55: 190.00: 190.15: 190.30: 190.45: 190.55: 191.00: 191.15: 191.30: 191.45: 191.55: 192.00: 192.15: 192.30: 192.45: 192.55: 193.00: 193.15: 193.30: 193.45: 193.55: 194.00: 194.15: 194.30: 194.45: 194.55: 195.00: 195.15: 195.30: 195.45: 195.55: 196.00: 196.15: 196.30: 196.45: 196.55: 197.00: 197.15: 197.30: 197.45: 197.55: 198.00: 198.15: 198.30: 198.45: 198.55: 199.00: 199.15: 199.30: 199.45: 199.55: 200.00: 200.15: 200.30: 200.45: 200.55: 201.00: 201.15: 201.30: 201.45: 201.55: 202.00: 202.15: 202.30: 202.45: 202.55: 203.00: 203.15: 203.30: 203.45: 203.55: 204.00: 204.15: 204.30: 204.45: 204.55: 205.00: 205.15: 205.30: 205.45: 205.55: 206.00: 206.15: 206.30: 206.45: 206.55: 207.00: 207.15: 207.30: 207.45: 207.55: 208.00: 208.15: 208.30: 208.45: 208.55: 209.00: 209.15: 209.30: 209.45: 209.55: 210.00: 210.15: 210.30: 210.45: 210.55: 211.00: 211.15: 211.30: 211.45: 211.55: 212.00: 212.15: 212.30: 212.45: 212.55: 213.00: 213.15: 213.30: 213.45: 213.55: 214.00: 214.15: 214.30: 214.45: 214.55: 215.00: 215.15: 215.30: 215.45: 215.55: 216.00: 216.15: 216.30: 216.45: 216.55: 217.00: 217.15: 217.30: 217.45: 217.55: 218.00: 218.15: 218.30: 218.45: 218.55: 219.00: 219.15: 219.30: 219.45: 219.55: 220.00: 220.15: 220.30: 220.45: 220.55: 221.00: 221.15: 221.30: 221.45: 221.55: 222.00: 222.15: 222.30: 222.45: 222.55: 223.00: 223.15: 223.30: 223.45: 223.55: 224.00: 224.15: 224.30: 224.45: 224.55: 225.00: 225.15: 225.30: 225.45: 225.55: 226.00: 226.15: 226.30: 226.45: 226.55: 227.00: 227.15: 227.30: 227.45: 227.55: 228.00: 228.15: 228.30: 228.45: 228.55: 229.00: 229.15: 229.30: 229.45: 229.55: 230.00: 230.15: 230.30: 230.45: 230.55: 231.00: 231.15: 231.30: 231.45: 231.55: 232.00: 232.15: 232.30: 232.45: 232.55: 233.00: 233.15: 233.30: 233.45: 233.55: 234.00: 234.15: 234.30: 234.45: 234.55: 235.00: 235.15: 235.30: 235.45: 235.55: 236.00: 236.15: 236.30: 236.45: 236.55: 237.00: 237.15: 237.30: 237.45: 237.55: 238.00: 238.15: 238.30: 238.45: 238.55: 239.00: 239.15: 239.30: 239.45: 239.55: 240.00: 240.15: 240.30: 240.45: 240.55: 241.00: 241.15: 241.30: 241.45: 241.55: 242.00: 242.15: 242.30: 242.45: 242.55: 243.00: 243.15: 243.30: 243.45: 243.55: 244.00: 244.15: 244.30: 244.45: 244.55: 245.00: 245.15: 245.30: 245.45: 245.55: 246.00: 246.15: 246.30: 246.45: 246.55: 247.00: 247.15: 247.30: 247.45: 247.55: 248.00: 248.15: 248.30: 248.45: 248.55: 249.00: 249.15: 249.30: 249.45: 249.55: 250.00: 250.15: 250.30: 250.45: 250.55: 251.00: 251.15: 251.30: 251.45: 251.55: 252.00: 252.15: 252.30: 252.45: 252.55: 253.00: 253.15: 253.30: 253.45: 253.55: 254.00: 254.15: 254.30: 254.45: 254.55: 255.00: 255.15: 255.30: 255.45: 255.55: 256.00: 256.15: 256.30: 256.45: 256.55: 257.00: 257.15: 257.30: 257.45: 257.55: 258.00: 258.15: 258.30: 258.45: 258.55: 259.00: 259.15: 259.30: 259.45: 259.55: 260.00: 260.15: 260.30: 260.45: 260.55: 261.00: 261.15: 261.30: 261.45: 261.55: 262.00: 262.15: 262.

RAMOSI

Roman von D. Williams

Copyright in München bei Georg Müller.

(49. Fortsetzung.)

„Die Nacht ist noch dort?“
„Sie ging vor fünf Tagen nach Marjeille ab.“

Crabod runzelte erstaunt die Stirn.
„Er hat Claudines Freund erzählt, daß er beabsichtige, einige Monate an der Riviera zu verbringen. Und das bedeutet die Villa Scarabée...“

Er blickte sie erwartungsvoll an, und sie lachte bitter. „Das hätten Sie wohl nie gedacht, daß Nadja Ihnen einmal helfen könnte, nicht wahr, David?“

„Wo ist diese Villa Scarabée?“

„In La Bocca bei Cannes. Ungeheuer schön, Sie Simopulos, aber tatsächlich ist sie nur ein hübsches Haus. Dort werden Sie ihn finden, David! Er kann jetzt keine großen Sprünge machen, denn ohne sein Geschäft wird er sein bißchen Geld bald aufgebraucht haben. Er steckt bis über die Ohren in Schulden. Sein angebliches Reichtumvermögen ist nur Bluff! Längst schon hat er alles verjagt, was er von seinem Vater erbte!“

„Ich weiß!“ sagte Crabod.

„Und dann, nicht wahr, werden Sie ihn verhaften lassen?“

Crabod zuckte die Achseln.

„Mein Gott!“ rief sie mit koketttem Augenaufschlag. „Sagen Sie doch nicht so zurückhaltend gegen mich, mein guter, alter David! Ich weiß ganz genau, warum sich die ägyptische Regierung für Hussein's Aufenthalt interessiert. Und wenn dieser kleine Ratten mich jetzt so insam behandelt, dann stehe ich durchaus auf Seiten der Regierung! Oh — er soll mich kennenlernen, dieser herzlose Dursch! Ihre grünen Augen sprühten Feuer und ihre Zähne preßten sich knirschend aufeinander. „Er hält sich für außerordentlich schlau und geistig, unserer fauleren Herr Hussein! Weiß das Haus und die anschließende Herberge El Maghraby gehören, meinte er, könne man nicht vermuten, daß er etwas damit zu schaffen habe. Und erst recht sei niemand da, der nachzuweisen vermöchte, daß all die prächtigen Antiquitäten gestohlen sind. Oh — wenn er sich nur nicht irrt, der schuftige Kerl! Nicht wahr?“ — fragte sie noch einmal, und ihre Stimme wandelte sich zur Sanftmut — „nicht wahr, Sie werden ihn verhaften lassen?“

Crabods Gesicht war sorgenvoll. „Ich habe ja keinen Beweis! Sie müßten es eben selbst zugeben...“

Sie neigte sich vor. „Und wenn ich Ihnen den Beweis verschaffe?“

Einen Augenblick trat Schweigen ein. Aus ihrer Stimme klang etwas, was der Mann mißverstand. Er zog Scherzbuch und Füllfederhalter aus der Tasche. „Vor allem“, sagte er geschäftsmäßig, „will ich wissen, wieviel Sie dem Hotel schuldig sind.“

Sie zuckte zusammen, zupfte nervös an ihrem Kleide. „Sie haben das Recht, so von mir zu denken!“ murmelte sie in heimlicher Scham. „Aber ich mag kein Geld, David!“ Sie redete sich und stampfte mit dem Fuße. „Nadja will ich!“

„Ich bitte um Verzeihung — das hätte ich mir denken können!“

Er steckte gelassen seine Utensilien wieder ein. Sie hob eine kleine Ledertasche auf die Armlehne und entnahm ihr ein in Seidentuch gewickeltes Paket.

„Nadja!“ rief Crabod betroffen.

„Ihr Beweis — hier ist er!“ Sie knüpfte das Tuch auf und enthüllte die Antibusfigur.

„Aber wie sind Sie dazu gekommen...“

„Simopulos brachte sie. In seiner Gegenwart befahl mir Hussein, sie ins Lager hinaufzutragen, wo er seine Schätze verwahrt. Aber ich war wütend, weil ich merkte, daß ich nach Hause geschickt werden sollte, damit er mit der Amerikanerin allein sein könnte. So gehorchte ich nicht sofort. Ich wartete im Badraum, um zu sehen, was zunächst geschehen würde. Und dann kamen Sie.“

„Das heißt also, daß Sie die Statuette bei sich hatten, als wir uns trafen?“

„Allerdings. Sie stand auf dem Tisch neben mir. Als Frau Averil aufschrie, erriet ich, was vorgefallen war, und statt die Figur ins Lager zu stellen, nahm ich sie an mich, als ich davonschickte, um mich zu verstecken. Ich dachte, daß sie mir nützen könnte, Hussein zur Aufgabe dieser Frau zu zwingen.“ Sie gab das Paket in Crabods Hände. „Nehmen Sie es und gebrauchen Sie es, um ihn zu vernichten! Sie haben wahrlich keinen Grund, ihn zu schonen.“

Sie erhob sich und legte ihre Pelzstola um die Schultern. „Leben Sie wohl, mein Freund!“ Dann fügte sie leise hinzu: „Bevor ich gehe, möchte ich gern von Ihnen hören, daß Sie mir vergeben haben. Ich habe schwer gebüßt, glauben Sie mir, David.“

Er hielt ihre Hand in der seinen. „Das ist nun alles vorbei!“ sagte er sanft. „Aber was werden Sie tun? Wohin wollen Sie gehen?“

„Meine Freundin Claudine wird mich ein paar Nächte beherbergen. Nachher —“ Sie zuckte die Achseln.

„Würden Sie Ägypten verlassen wollen?“

Ihre Augen bligten. „Wenn ich das nur könnte! Wenn Sie wüßten, wie ich dieses Land hasse...“

„Gut! Bleiben Sie heute bei Ihrer Freundin! Die Polizei hat vielleicht in Ihrem Hotel nachgeforscht, und das könnte

für Sie unangenehm sein. Morgen in der Frühe suchen Sie meinen Freund Bastable auf! Ich werde Ihnen eine Karte an ihn mitgeben. Sie müssen ihm Wort für Wort wiederholen, was Sie mir soeben erzählt haben, verstehen Sie? Er wird auch Ihre Hotelrechnung begleichen, wird Ihnen die Fahrkarte nach Europa zahlen und genügend Reisepesen dazu...“

„Ist das Ihr Ernst?“

„Ja. Sie haben der Regierung einen sehr schätzenswerten Dienst geleistet. Nebenbei dürfte es für Sie am geratensten sein, wenn Sie Ägypten den Rücken kehren. Hier ist Bastables Adresse! Wo werden Sie sich heute nacht aufhalten — für den Fall, daß wir Ihrer bedürfen?“ Er notierte die Wohnung, die sie ihm angab. „Bastable wird Sie morgen früh erwarten. Ich werde ihn nachher gleich noch telephonisch verständigen.“

Schweigend nahm sie die Karte und steckte sie in ihr Handtäschchen. „Früher haben wir uns oft in diesem Räume getroffen, David. Lassen Sie uns hier voneinander Abschied nehmen! Ich glaube nicht, daß wir uns jemals wiedersehen. Ich hoffe, daß Sie endlich glücklich werden — mit der Frau, die Sie lieben!“

Sie hatte sein Geheimnis erraten. Er las es in ihren Augen. Er sprach nicht, aber sie beantwortete die Frage, die er in Gedanken stellen wollte. „Dann ist in der Nacht — in der alten Karawanenerei — sah ich, wie Sie sie anblickten, als Sie mit ihr in dem kleinen Hof warteten.“

„Dann also haben Sie — Sie — uns die Tür geöffnet?“

Nadja nickte unter Tränen. Legte ihre kleinen Hände auf seine Schultern, zog ihn zu sich herab und küßte ihn auf die Stirn. Dann schlüpfte sie rasch davon.

Crabod blieb zurück und starrte in stiller Erschütterung auf die Antibusfigur, die matt durch die Seidenhülle schimmerte. Dann trug er den kleinen goldenen Götterhund in sein Schlafzimmer hinauf und barg ihn im Handkoffer.

Etwas knisterte in seiner Tasche, als er sich bückte, und er fand den Brief, den ihm der Nachtwächter bei seiner Rückkehr ins Hotel überreicht hatte.

Es war eine Nachricht von Bastable. „Simopulos Leiche wurde heute nachmittag aus dem Nil gefischt“, schrieb er. „Vergiften! Rufe mich an, sobald du nach Hause kommst.“

—

Joan Averil war beim Einpacken. Das heißt, sie musterte in einem reizenden blauen Pimono verpackte ihre Garderobe, die den größten Teil des verfügbaren Raumes in ihrem Schlafzimmer überfüllte. Kästen, Schubladen, Koffer waren geleert, und ihr Inhalt ergoß sich über Bett, Sofa, Stühle und Tisch. Mitten in dem Wirrwarr stand

Joan, die junge Stirn von Sorgen zerfurcht. Eine Frau, die ihre Garderobe am Ende der Saison begutachtet, ähnelt einem General, der nach Beendigung der Schlacht über seinen Truppen hält. An jedes Kleid, ebenso wie an jedes Bataillon, heften sich Erinnerungen. Denn die Frauen ist die Gabe verliehen, mittels ihrer Kleider die Vergangenheit ausleben zu lassen. Für einen Mann sind die Anzüge nur Verbrauchsgüter, wie etwa Stroh oder Pfeffer. Den Frauen bedeuten die Gewänder vertraute Gefährten. Um sich ein Ereignis ins Gedächtnis zurückzurufen, wird ein Mann das ungefähre Datum nennen; eine Frau hingegen wird sagen: „Es war an dem Tage, als ich das schwarze Kleid mit dem korallenroten Aufputz trug!“

So durchlebte Joan, als sie all die zarten, duftigen Dinge um sich herum Revue passieren ließ, noch einmal die ereignisreichen Tage seit ihrer Abreise nach Ägypten. Dort lag das goldene „Tuantchamon“-Kleid, das sie an dem Abend getragen, als sie mit Rachel Hannington in Monte Carlo soupierte hatte, an jenem Abend, wo sie ein paar Stunden später David Crabod zum erstenmal sah. Am Kopfende des Sofas lag das weiße Kostüm, das sie beim Lunch der Richbournoughs angehabt hatte, als Bastable ihr Crabods Geschichte berichtete. Ihr meergrünes Kleid mit dem Silberbrokat flüsterte abgerissene Verse des Damballiedes, das leidenschaftlich in den sternhellen Varien des Bringen hinausgeschlungen war. Hier war ihre Reitsattel, die von Viktor erzählte und vom kriegelnden Strom, von grünen Palmen und glühenden Bergen, von einem langen, niedrigen Haus und einer Veranda wo sie nun immer eine einsame Gestalt zu sehen vermeinte, die schweigend über das Felsental starrte.

Erinnerungen, Erinnerungen! Sie knisterten in jeder Samt- und schmierigen Seidenkreppe. Das Silbergewand, das sie zum letzten Zusammensein mit Hussein gewählt, blickte sie vom Bett her an. Die korbgeschmuckten, verdorbenen Brotschuhe erzählten noch eindringlicher von den erregenden Begegnissen dieser demütigen Nacht. Es schien, als wäre das Kleid, in einer der merkwürdig lebensähnlichen Stellungen, die leblose Gegenstände hienieden annehmen, wie eine tote Frau — eine Joan Averil, die gestorben war.

Die Vergangenheit stieg auf und es wurde ihr bang ums Herz. Sie wandte sich ab. Ueber einem Stuhl hing das einfache schwarze Kleid von jenem Abend — es war erst zwei Tage her —, als Crabod gekommen war, um ihr Lebewohl zu sagen. Joan hängt es in den Schrankkoffer. Sein Anblick schmerzte sie. Sie schloß den Schrank und blieb nachdenklich vor ihm stehen.

Ungelöste Rätsel um die Tuberkulose

An ihr sterben doppelt so viele Mädchen als Jünglinge

Von Dr. Gerhard Meier.

Die Tuberkuloseforschung ist auf eine auffallende Erscheinung gestoßen — unter den heranwachsenden Mädchen und jungen Männern sterben doppelt so viele Mädchen als Männer, und noch auffällender: alle Erkrankungsgründe dafür wenden sich gerade ins Gegenteil. Dies stellt ein Vortrag fest, den die Ärztin Edna B. Nicholson vor der Nationalen Tuberkulosegesellschaft in Newyork gehalten hat. Es sind von ihr und ihren Gehilfen alle Todesfälle an Tuberkulosekranken in Newyork ein ganzes Jahr hindurch registriert worden, und dabei hat sich ergeben, daß von Mädchen im Alter zwischen 15 und 24 doppelt so viele gestorben sind als junge Männer in diesem selben Alter.

Woher nun diese Mädchensterblichkeit? Man hat zunächst daran gedacht, daß diese Mädchen infolge zu harter Arbeit und damit verbunden an ungenügender, schlechter Ernährung zugrunde gegangen sind oder daß sie ein besonders ausschweifendes Leben geführt haben; dahingehende Nachforschungen haben ergeben, daß keines davon zutrifft. Im Gegenteil: es starben mehr die, welche

gar nicht außerhalb des Hauses gearbeitet hatten, und die, welche auf Verdienen angewiesen waren, hatten ausnahmslos ein ausreichendes Einkommen und die meiste Zeit in ihrer Familie zu Hause gelebt. Der Beruf spielte in keiner Hinsicht eine Rolle. Nur zeigte sich eine große Sterblichkeit unter denen, die zu Hause für die kleineren Geschwister hatten die Mutter ersetzen müssen, das war also für die selber noch im Wachstum befindlichen eine zu schwere Arbeit. Eine deutliche Warnung, die niemand unbeachtet lassen sollte.

Dann hatte man geglaubt, daß die in der City Lebenden bei der dort verbrauchteren, schlechteren Luft einen größeren Prozentsatz aufweisen würden als die in den Außenbezirken oder gar auf dem Lande Lebenden, aber auch hier stellte sich gerade das Gegenteil heraus. Man hatte ferner an Vererbung gedacht, und daraufhin sich um die Eltern, ob sie tot oder noch lebend waren, gekümmert. Diese Untersuchungen ergaben wieder absolut keinen Anhalt, der nach der einen oder anderen Seite hin bestimmend gewesen

wäre. Oder waren sie etwa zuviel mit anderen Tuberkulosekranken in Berührung gekommen und hatten so von diesen die Krankheit durch Übertragung erhalten? Auch hier ein negatives Resultat. Es ist ferner sorgfältig untersucht worden, welchem Bildungsstand die Gestorbenen angehörten, ob etwa die Ungebildeten, die doch dem Leben unerfahrener gegenüberstehen und somit nicht wissen, was ihrer Gesundheit zuträglich ist, ein größeres Kontingent stellen als die anderen Gebildeten; es hat sich gezeigt, daß mehr Gebildete gestorben sind als Ungebildete.

Das sind also alles ungeklärte Rätsel; nur das eine steht fest, daß in diesen jungen Jahren viele Mädchen an Tuberkulose sterben. Die betreffenden Ärzte weisen zunächst nur darauf hin, daß eine stete Beobachtung, Ueberwachung, sehr viel gutes tun würde, eine Ueberwachung, die unmittelbar nach der Verlassen der Schule einsetzt, und die natürlich auch den Männern, wenn sie auch nicht in dem Maße wie die Frauen unter dieser Krankheit leiden, gelten müßte.

Wechseljahre und ihre Beschwerden

Zwischen 45 und 50 Jahren, manchmal früher oder später, verliert die Frau ihre Monatsregeln, im allgemeinen nicht auf einmal, sondern sie werden immer schwächer und seltener, bis sie ganz erlöschen. Als und zu werden die Blutungen in den letzten

Jahren stärker, kommen öfter, ja manchmal bestehen sie fast ununterbrochen. Viele Frauen glauben, das habe nichts zu bedeuten, es sei ein Zeichen des Wechsels. Starke Blutungen schwächen den Körper und können, wenn sie stark sind und lange dauern, lebensgefährlich werden. Ihre Ursache kann verschieden sein, manchmal ein kleiner Polyp, dessen Entfernung keine besondere Angelegenheit ist. Manchmal besteht eine Verdickung oder eine kleine Muskelgeschwulst. Röntgenbestrahlung bringt die Blutungen bald zum Stillstand. Nicht übersehen darf man, daß die Wechseljahre die Entleerung von Krebs begünstigen, und deshalb soll man bei den geringsten Unregelmäßigkeiten durch frühzeitige ärztliche Untersuchung sich vorwarnen, ob nicht etwa eine bösartige Erkrankung vorliegt. Je frühzeitiger das Leiden in Behandlung kommt, desto größer ist die Aussicht auf Heilung. Wallungen, Kopfschmerzen, Herzbeschwerden, Schlaflosigkeit, Schwindel sind Erscheinungen, die in den Wechseljahren in bald schwächerem, bald stärkerem Grade auftreten. Die Frauen glauben, sie seien nerven- oder herzleidend. Die Beschwerden sind aber auf fehlende oder mangelnde Blutungen zurückzuführen. Die Gifte, die im Körper kreisen, werden nicht ausgeschieden. Zu empfehlen sind gegen diese Beschwerden kalte Abreibungen, heiße Fußbäder, leichte Abführmittel. Brompräparate wirken beruhigend. Wo alles nichts hilft, hilft oft ein kleiner Ovarial.